

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 7-8

Artikel: Schweizer und österreichische Soldaten üben gemeinsam in Österreich

Autor: Mäder, Tina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die von der 3. Pz Gren Br des Österreichischen Bundesheeres und der Rekrutenschule von Bière, Aarau und Fribourg der Schweizer Armee durchgeführten Gefechtsübungen unter dem Namen «Mobility 96» in Allentsteig in Niederösterreich wurden sowohl von unserer Korrespondentin in Wien, Tina Mäder, als auch von Oberst Heinrich Wirz in Bremgarten phasenweise mitverfolgt. Beide Berichte geben einen umfassenden Einblick in diesen Truppenversuch.

Schweizer und österreichische Soldaten üben gemeinsam in Österreich

Von Tina Mäder, Wien

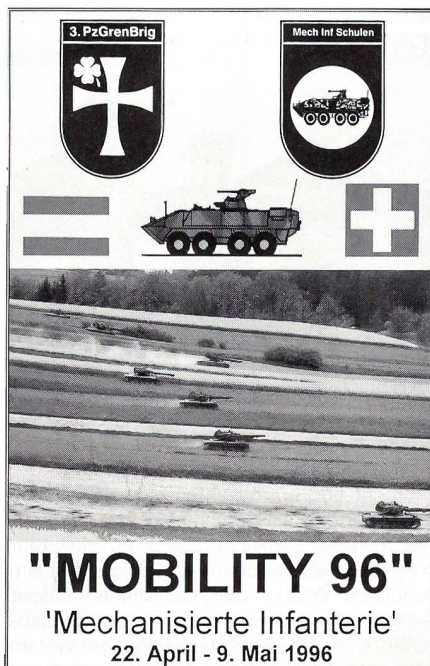
Bereits zum drittenmal fand eine gemeinsame Übung Schweizer und österreichischer Soldaten auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig statt. Vom 22. April bis 9. Mai übten die Teilnehmer einer mechanisierten Infanterieschule und die Soldaten der 3. österreichischen Panzergrenadierbrigade die bewegliche Kampfführung auf Gegenseitigkeit. Die Ergebnisse dieses Truppenversuchs wurden mittels elektronischer Datenverarbeitung ausgewertet und für die Evaluierung des Einsatzverfahrens der Kampfinfanterie herangezogen.

Neue Kampfverfahren werden erprobt

Das Konzept der «Dynamischen Raumverteidigung» verlangt eine flexible Kampfführung auch der Infanterie. Mit gepanzerten Fahrzeugen soll sie geschützt und beweglich gemacht werden. Das Schweizer Parlament hatte mit dem Rüstungsprogramm 1993 der Beschaffung von Radschützenpanzern zum Transport dieser Kampfinfanterie zugestimmt. Ab 1996 wird schrittweise je ein Bataillon der Infanterieregimenter zu einem Mechanisierten Füsilierrbataillon umgeschult werden. Die ausgewählten Fahrzeuge der Radpanzerfamilie Mowag-«Piranha» sollen in den kommenden Jahren eingeführt werden. Parallel dazu wurden Tests für die Kampfverfahren durchgeführt. Es ging dabei vor allem um die Vertiefung der Erfahrungen zu Einsatz und Führung des Mechanisierten Füsilierrbataillons sowie um die Weiterausbildung der Instruktoren der Mechanisierten Infanterie. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse in der Ausbildung und in den Reglementen umgesetzt werden. Da auch Österreich beabsichtigt, seine Infanterie mit gepanzerten Fahrzeugen beweglich zu machen, war es von gemeinsamem Interesse, Erkenntnisse auf diesem Gebiet zu erarbeiten. Zu diesem Zweck verlegten rund 350 Schweizer Soldaten mit Fahrzeugen und Material in 20 Eisenbahnwagen nach Österreich in das 1300 km entfernte Allentsteig. 3 Wochen, vom 22. April bis 9. Mai, übten sie dort mit österreichischen Kameraden.

Gute Erfahrungen und Bedingungen

Bei der Vorbereitung des Vorhabens konnte

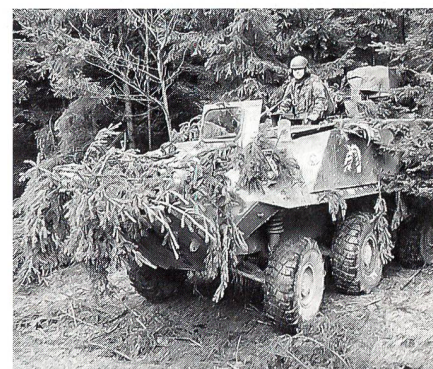


man bereits auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken: 1988 wurde der Beschussversuch mit Artillerie auf Infanteriestützpunkte durchgeführt, und 1992 wurde der Einsatz des Panzerjägers «Piranha» 6x6 (mit der Panzerabwehrwaffe TOW) überprüft. In der gemeinsamen Arbeit hatte man sehr gute Erfahrungen gemacht. Der grosse österreichische Truppenübungsplatz Allentsteig, im nördlichen Waldviertel nahe der

Grenze zur Tschechischen Republik, hat eine Gesamtfläche von zirka 160 km² Fläche und stellt eine ideale Übungsmöglichkeit für alle derartigen Vorhaben dar. Hier kann abseits von Strassen im Gelände das Gefecht der verbundenen Waffen auch im scharfen Schuss geübt werden. Der gleichzeitige Angriff mehrerer mechanisierter Bataillone nebeneinander und gestaffelt ist hier keine Seltenheit.

Die Vorbereitungen

Bereits 1995 fanden erste Kontaktgespräche zwischen Schweizern und Österreichern statt. Das Gelände des Truppenübungsplatzes wurde von Schweizer Offizieren erkundet und elektronisch aufgezeichnet. Die österreichische 3. Panzergrenadierbrigade wurde mit der Anlage und Durchführung der Erprobungsübung beauftragt. Im Bereich der Ausbildung schulte man das Kaderpersonal technisch und taktisch, um die Übungsvoraussetzung zu erfüllen. Um «einsatzreife» Ergebnisse zu erzielen, bereitete man die maximale Gefechts- und Schiesssimulation vor. Hiezu erarbeitete man im Schweizer EDV-Zentrum in Lyss die Grundlagen für die Computersimula-



Ein Radschützenpanzer 93 «Piranha» verlässt seine Stellung im Wald. In Allentsteig durfte man auch abseits der Strassen üben.

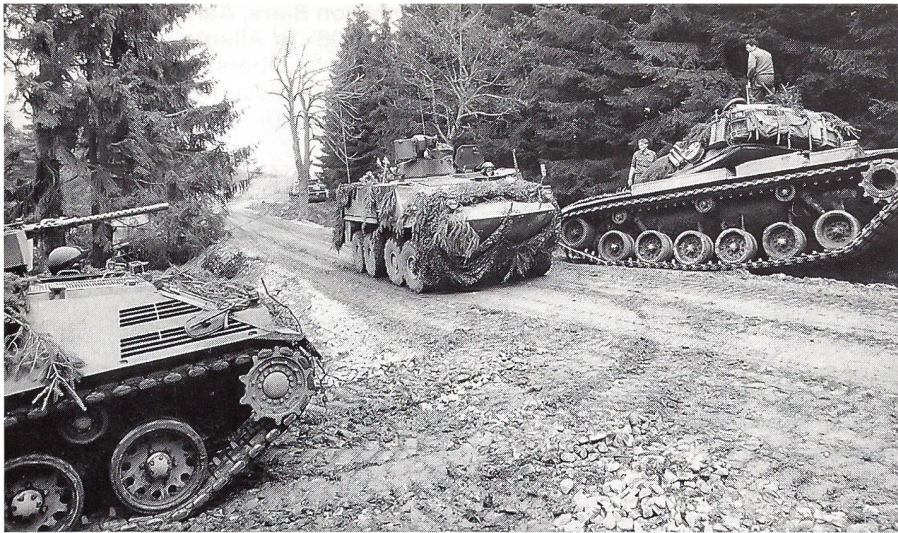


Ankunft per Bahn auf dem Truppenübungsplatz

tion. Kompass nennt sich die Computersimulation von Gefechten auf einem digitalisierten Geländemodell im Massstab 1:10 000. Anhand des EDV-Geländemodells können Feuerstellungen, Kampferfernungen und schusstote Räume exakt festgelegt werden.

Die Übungsteilnehmer

Die Schweizer Übungsteilnehmer stammten aus der Rekrutenschule für die Mechanisierte Infanterie in Bière, aber auch von der Infante-



Fahrzeuge bei «Mobility 96» im Gefecht: Schützenpanzer (OE) links, «Piranha» (CH) in der Mitte

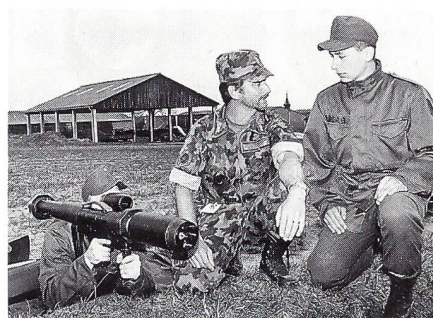
rierekutenschule in Aarau bzw von der Aufklärungs- und Übermittlungsrekutenschule in Freiburg. Seit der 10. RS-Woche bildete man aus den am 5. Februar eingerückten Rekruten ein reduziertes Mechanisiertes Füsilierrbataillon mit zwei Füsilierr-/Panzerabwehrlenkkompanien (mit 21 Radschützenpanzern, 12 Panzerabwehrlenk Waffen und 24 Panzerfausten), ohne Stabskompanie, Panzerabwehrlenkkompanie (nur per Simulationswaffe dargestellt) und Minenwerferkompanie. Samt den 50 Personen für den EDV-Betrieb waren etwa 350 Schweizer bei dem Unternehmen. Von österreichischer Seite war die 3. Panzergrenadierbrigade (Kommando in Mautern/Donau) mit dem Panzergrenadierbataillon 9 (Horn), dem Panzerbataillon 10 (Spratzern bei St. Pölten), dem Panzerartilleriebataillon 3 (Allentsteig) und dem Panzerstabsbataillon 3 (Mautern) beteiligt. Dazu kamen weiters eine Pionierkompanie, eine Infanteriekompanie, Teile des Aufklärungsbataillons 3 sowie Elemente der Fliegerdivision (Transport- und bewaffnete Hubschrauber). Mit insgesamt 31 Kampfpanzern, 54 Schützenpanzern, 10 Jagdpanzern, 24 Panzerhaubitzen, sieben «Kampfhubschraubern» und 270 Räderfahrzeugen wurden mehrere mechanisierte Kampfgruppen in Bataillonsstärke gebildet. Rund 2000 Personen waren von österreichischer Seite an der Übung beteiligt.

Die Übungsleitung

Die Übungsleitung hatte der Kommandant der 3. Panzergrenadierbrigade, Oberst dG Entacher. Ihn unterstützte ein Leitungsteam mit dem Schweizer Oberstleutnant i Gst Liechti (EMD) und dem österreichischen Oberst Angetter (BMLV). Ein Taktikteam führte die Truppen: die Schweizer Elemente der Oberst i Gst Ehrbar (MechInfSchule), die österreichischen Truppen der Major dG Pronhagl (3. PzGrenBrig). Ein Schiedsrichterteam traf möglichst realistische Entscheidungen an Ort und Stelle. Weitere Elemente der Übungsleitung bildeten die Teile «Technik», «EDV», «Auswertung» und «Information und Presse».

Modernste Simulationsmittel und Technik

Die Übung fand auf Gegenseitigkeit statt und wurde unter Verwendung modernster Gefechts- bzw Schiesssimulatoren und EDV-Technik abgehalten. Die Simulatoren waren auf allen im Einsatz befindlichen Waffen an-



AdA der Schweiz und Österreich beim Erfahrungsaustausch

gebracht und ermöglichten eine realistische Durchführung der Gefechtseinsätze. Ein eingeschaltetes Blinklicht (bei Panzerfahrzeugen) und ein ertönder Piepstön (beim Schützen) setzten den Getroffenen ausser Gefecht. Zur Aufzeichnung des Gefechtsablaufes kam das Satellitennavigationssystem GPS zum Einsatz. Diese Geräte wurden auf den einzelnen Kampffahrzeugen montiert und ermöglichten es, mittels Satelliten jede Bewegung der Fahrzeuge aufzuzeichnen. Am Ende jeder Phase konnte so der Bewegungsablauf genau nachvollzogen werden. Die elektronisch abgelesenen und persönlich abgegebenen Daten wurden gespeichert. Die Datenauswertung per Direktleitung in das EDV-Zentrum nach Lyss ermöglichte die sofortige Darstellung des Gefechtsverlaufs zwischen Angreifer und Verteidiger. Die einzelnen Gefechtsphasen wurden anhand der Computerlage analysiert und zum Teil auch wiederholt. Dadurch konnten die taktischen Einsätze eingehend bewertet und intensiv geschult werden.

Der Einsatz der Schweizer

Die Schweizer (verstärkt durch einige österreichische Teile) bildeten den Verteidiger und stellten ein mechanisiertes Füsilierrbataillon im Rahmen eines Infanterieregimentes dar. Sie waren das bewegliche Element in der Tiefe in diesem Regiment, das mit seinen Radschützenpanzern überall dort, wo es mit dem Gegner kritisch geworden ist, so rasch wie möglich eingesetzt werden konnte. Die verstärkenden österreichischen Teile (Kampfgruppe 3 mit dem Panzerstabsbataillon 3, einer Jägerkompanie, einer Pionierkompanie und einem Artilleriefuerleittrupp) bildeten die

«Eckdaten»

Übungsziele

- Vertiefung der Erfahrungen zu Einsatz und Führung des Mechanisierten Füsilierrbataillons
- Weiterausbildung der Instruktoeren der Mechanisierten Infanterie
- Umsetzung der Ergebnisse in Ausbildung und Reglemente

Ablauf der Übung

- 1. Woche: Einexerzieren, Entschlussfassung bis Stufe Unteroffiziere, Ausbildung an den Simulationsgeräten
- 2. Woche: Übungsthemen «Rascher Bezug und Kampf aus Sperre», «Kampf gegen aufgelaufenen mechanisierten Gegner»
- 3. Woche: Pressetag, Übungsthemen «Gegenangriff zur Rückgewinnung von Schlüsselgelände», «Kampf gegen luftgelandeten Gegner»

Übungsverbände

- Schweiz: Mech Füs Bat mit 2 Mech Füs Kp, Aufklärungszüge Stufe Inf Rgt und Mech Füs Bat, Artillerieschiesskommandanten. Zur Darstellung der Füsilierrbataillone wurde der Verband mit 2 österreichischen Kompanien verstärkt
- Österreich: 3. Panzergrenadierbrigade mit 2 Mechanisierten Bataillonen und 1 Panzerhaubitzaabteilung

Anzahl Übungsteilnehmer

- Schweiz: 285 Angehörige der Armee, 50 Beamte und Instruktoeren (Auswertung, Ausbildung, Unterhalt)
- Österreich: zirka 2000 Angehörige der Armee

Herkunft der AdA Schweiz

- Mechanisierte Infanterie-Rekutusenschule 1/96, Bière
- Infanterierekutusenschule 5/96, Aarau
- Infanterie-Übermittlungs-/Aufklärungsschule 13/96, Fribourg

An der Übung eingesetzte, mit Simulatoren ausgerüstete Waffen

- 121 Kampffahrzeuge (Kampfpanser, Schützenpanzer, Radschützenpanzer)
- 15 Radfahrzeuge
- 7 Panzerabwehrhelikopter
- 88 Panzerabwehrlenk Waffen (Panzerfaust, Panzerabwehrlenk Waffe Dragon)
- 620 Sturmgewehre

Auswertung

- Datenauswertung von knapp 900 Simulationsgeräten und 62 GPS-Geräten pro Tag
- Einsatz von 20 vernetzten Hochleistungs-EDV-Systemen
- Personalaufwand von über 300 Personenstunden pro Tag und Übung

Bahntransport

- Transport von ca 300 Personen, 24 Radschützenpanzern, 24 Radfahrzeugen, 16 Containern mit 2 Sonderzügen
- Totalgewicht insgesamt ca 450 Tonnen
- Materialwert ca 60 Mio Franken

Truppenübungsplatz Allentsteig

- zirka 160 km² Fläche
- Geeignet für Schiess- und Verbandsausbildung bis Brigadestärke

Ausflüge der Schweizer an den Wochenenden

- Wachau (1. Wochenende)
- Wien (2. Wochenende)

Postversorgung

- Tägliche Feldpostversorgung aus der Schweiz (ab Zürich per Luftpost nach Wien)
- Kostenloser Postverkehr inkl Pakete bis 2 kg aus der und in die Schweiz
- Bisher zirka 1 Tonne Post aus der Schweiz (über 400 Pakete und 700 Briefe/Karten, Tageszeitungen), zirka 300 kg Post in die Schweiz (Briefe, Karten, Wäschesäcklein)



MOBILITY 96



**Truppenübungsplatz
Allentsteig
22.4.-12.5.96**

Gliederung Angreifer



329 Mann
31 K Pz (120 mm)
59 Spz
10 Pzj (KÜRASSIER)
24 Pz Hb (155 mm)
2 G Pz
7 Pzaw Heli
11 PAL
26 PzF
273 Stgw



49 Mann
4 Spz/12,7 mm
2 Pzj (KÜRASSIER)
2 PAL
8 PzF



KG 9
168 Mann
10 K Pz (120 mm)
33 Spz
6 PAL
12 PzF



KG 10
84 Mann
21 K Pz (120 mm)
16 Spz
3 PAL
6 PzF



84 Mann
16 Spz
3 PAL
6 PzF



10 K Pz



10 K Pz



1 Spz
8 Pzj



84 Mann
16 Spz
3 PAL
6 PzF



24 Pz Hb



28 Mann
5 Spz/12,7 mm
2 G Pz



7 Pzaw Heli

Gliederung Verteidiger



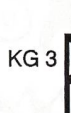
302 Mann
21 Rad Spz
3 Spz (Art SKdt)
12 PAL
24 PzF
(-) 230 Stgw



Aufkl/
Na 31 Mann



261 Mann
21 Rad Spz
3 Spz (Art SKdt)
12 PAL
24 PzF



KG 3
5 PAL
10 PzF



116 Mann
10 Rad Spz
6 PAL
12 PzF



Aufkl 19 Mann

Mittel, die bei der Übung MOBILITY 96 eingesetzt werden

Mittel Österreich



KÜRASSIER

Einsatz 1'800m, Dotation 44 Schuss



M 60

Einsatz 2'500m Dotation 50 Schuss



Spz / MK 20mm

Einsatz 1'000m, Dotation 200, 3/Serien



Spz / 12,7mm

Einsatz 1'000m, Dotation 1'000m Schuss

Mittel Schweiz



Rad Spz

MG: Einsatz 1'000m



Spz / 12,7 mm (Art SKdt)

Einsatz 1'000m Dotation 1'000 Schuss

Gemeinsame Mittel der Schweiz und Österreichs



PAL „Dragon“

Einsatz 65 - 800m
Dotation 4/A Gt



Panzerfaust

Einsatz 250m
Dotation 4/A Gt



Sturmgewehr 90

Einsatz 900m
Dotation 100 Schuss/Tag

Kräfte an der Verteidigungslinie. Das Infanterieregiment verteidigte mit seinen (angenommenen) beiden Füsilierbataillonen in stationärem Einsatz, während die mechanisierten Füsiliere mit den Piranhas möglichst gedeckt an den Einsatzraum herantransportiert wurden und dann abgesehen gegen die angreifende österreichische Panzergrenadierbrigade kämpften.

Dieses mechanisierte Füsilierbataillon (von denen die 18 Infanterieregimenter der 6 Felddivisionen je eines erhalten sollen) soll eine mechFüsStbKp (1 Piranha), zwei mechFüsKp (je 10 Piranhas), eine mechPALKp (18 PAL auf 10 Piranhas) und eine mech schwere FüsKp (mit 12 Minenwerfern, werden erst in einem späteren Schritt auf Piranha verlastet) haben. In der Summe: 31 Piranhas 8x8.

Der Schweizer «Radschützenpanzer 93» (8x8) hat ein Gewicht von 14 Tonnen, acht Räder, eine Marschgeschwindigkeit von 100 km/h und einen Fahrbereich von 400 km. Seine Länge beträgt 6,94 m und seine Breite 2,63 m. Er ist bewaffnet mit einem 12,7-mm-Maschinengewehr und 7,5-cm-Nebelwerfern. Die Besatzung besteht aus dem Fahrer, dem Bordschützen und 10 Mann. Die Füsiliergruppe ist mit dem Sturmgewehr 90, einer Panzerfaust und der Panzerabwehrkennungswaffe Dragon ausgerüstet.

An Gefechtsübungen wurden geübt: Der Kampf aus vorbereiteten Sperren, der Kampf gegen aufgelaufenen Feind, die Rückgewinnung von Schlüsselgelände und der Kampf gegen luftgelandeten Feind.

Meinungen zur gemeinsamen Übung

Oberstleutnant i GSt Liechti, der Schweizer Projektleiter, zeigte sich von der Zusammenarbeit mit den österreichischen Soldaten sehr angetan. «Bestens funktioniert das, von Anfang an hat es mit der 3. Panzergrenadierbrigade vorzüglich geklappt.»

Das gemeinsame Üben mit Soldaten einer anderen Armee begrüsst er als wertvolle Ergänzung: «Wir alle sehen, wie es eine andere Armee macht, und man lernt voneinander.» Besonders nützlich sei das in der Schweiz ungewohnte Erlebnis, dass man zum Kämpfen von der Strasse wegfahren kann. «Man kann von Tag zu Tag Fortschritte im gefechtsmässigen Verhalten erkennen.»

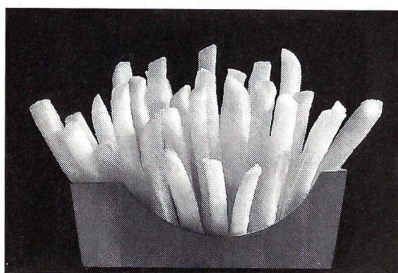
Finale Ergebnisse jetzt festzustellen, wäre noch zu früh, dafür bedarf es einer eingehenden Analyse aller Erkenntnisse bis zum Schluss, meinte der Generalstabsoffizier. Angesprochen auf den Radschützenpanzer 93 gibt sich Liechti realistisch: «Ein gutes Fahrzeug für die Infanterie, aber natürlich kein Kampffahrzeug. Man kann unwahrscheinlich schnell auf Strassen und Wegen die Truppe unter Panzerschutz verlegen, und das ist für die schweizerische Verteidigung wesentlich. Dafür ist er unbedingbar. Auch für Einsätze unterhalb der Kriegsschwelle.» Er ist deshalb eindeutig für einen anderen Zweck konzipiert, als ihn die Österreicher mit ihrem Schützenpanzer in den Panzergrenadierbataillonen sehen. Kein Kampffahrzeug der Panzergrenadiere, meinte der Schweizer Offizier.

Auch Oberst Angetter vom österreichischen Landesverteidigungsministerium/Abteilung Rüstungsplanung, selbst Panzeroffizier, kann nur zustimmend nicken. Er kennt seine Sorgen um das österreichische Gerät, das demnächst neu beschafft werden soll: Rad-Transportpanzer für die Infanterie und Ketten-Schützenpanzer für die drei Panzergrenadierbataillone der Panzergrenadierbrigaden. Über «Mobility 96» zeigt sich auch er sehr zufrieden und lobte die gute Zusammenarbeit. «Die Schweizer haben ein vorzügliches Know-how bei der Computersimulation und wir einen geeigneten Übungsplatz. Was könnte besser sein, als beides gemeinsam zu nutzen», meinte er überzeugt. «Ich bin sicher, dass wir

über Strukturen, Kampfverfahren und Bewaffnung der beweglichen Infanterie eindeutige Erkenntnisse gewinnen werden.» Und auch er ist sich im klaren, dass mechanisierte Infanterie und deren Ausrüstung nicht mit den Panzergrenadiern und deren Kampffahrzeuge gleichzusetzen ist. Der Gesamtübungsleiter, Oberst dG Entacher, meinte im Rückblick auf das 14. Jahrhundert, dass Schweizer und Österreicher heute im Vergleich zu damals in Freundschaft leben und begrüsst das aus vollem Herzen. «Und es interessiert uns, wie Kamerad Wilhelm Tell seine Armbrust weiter entwickelt hat. Das Ergebnis ist beachtlich, wir können davon lernen. Über ein Jahr haben Schweizer und österreichische Soldaten die Voraussetzungen für die Mobility 96 erarbeitet. Diese Vorbereitungsphase bringt schon jetzt die wichtige Erkenntnis, dass zwei kleine Staaten mitten in Europa auch in sensiblen Bereichen zu einer konstruktiven Zusammenarbeit in der Lage sind.»

Drei Wochen voll im Einsatz – ein Erfolg

In den drei Wochen von «Mobility 96» wurden alle Teilnehmer einer intensiven, realitätsnahen und fordernden Ausbildung unterzogen. Aufgrund des immer wieder einsetzenden Regens «kämpfte» man nicht nur gegen einen Gegner, sondern auch gegen das tiefe Gelände, das so manchem Fahrer und Kommandanten alles abverlangte. Und man lernte sich gegenseitig näher kennen und schätzen. So manches Vorurteil wurde abgebaut und revidiert. Es blieb aber nicht nur beim Gefecht. An den ausbildungsfreien Tagen (Wochenenden) wurden Besichtigungstouren in die Wachau, in das Waldviertel und nach Wien organisiert. Österreich war eine Reise wert, meinten viele Schweizer Soldaten am Ende der Übung. Und die Österreicher freuten sich auf die nächste Phase der Zusammenarbeit mit ihren Nachbarn im Westen. ☒



Vorsicht, frisch gesalzen.

McDonald's™
Familienrestaurants
Hertensteinstr. 32
und Pilatusstr. 1
Luzern

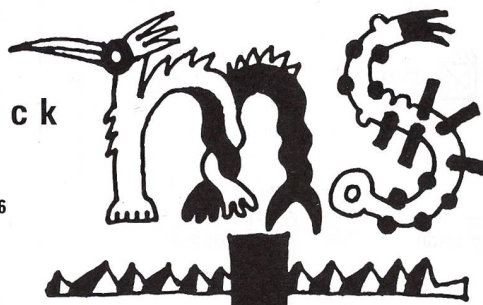


einfach gut.

MS-Print
Siebdruck
Fröschenweidstr. 12
8404 Winterthur
Telefon 052 232 36 96

Günstig...

... und termingerechtem im Siebdruck für Plakate und Displays · Kunstdrucke · Selbstklebefolien · Tastaturfolien · Aluschilde · Textilbekleidungen · Textiltransfer · Werbetafeln · spezielle Visitenkarten · Texteindrücke oder Textüberdrucke · Autobeschriftungen usw.



Sauber...

... und schnell im Bedrucken aller Materialien wie Papier · Karton · Kunststoffe · Textilien · Metall · Holz, usw.

Sorgfältig...

... und genau in der Herstellung von Repros · Verkleinerungen · Vergrößerungen · Strich- und Rasteraufnahmen